

GEWOBA MAGAZIN

SOMMER 2016

MOHAMMAD REZA YOUSEFALI

DER SPORT ALS BRÜCKENBAUER

HOME STORY: KÜNSTLERWOHNUNG IN GRÖPELINGEN

IM GESPRÄCH: GÄRTNERIN CHRISTINA WOLTERINK

SELBSTGEMACHT: DER PRÄSENTIERTELLER



IMPRESSUM

Herausgeber
GEWOBA
Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen
Rembertiring 27, 28195 Bremen
Telefon: 0421 36 72-0
magazin@gewoba.de

V.i.S.d.P.
Karin Fuchs, Leitung Unternehmens-
kommunikation und Marketing

Chefredaktion
Sonja Busch, Natalie Simon

Redaktion
textpr+
www.textpr.com

Autoren dieser Ausgabe
Silke Düker, Christine Peters, Lisa
Schmees, Gabriele Wiesenhavern,
Margot Müller, Melanie Öhlnbach,
Annica Müllenberg

Konzept & Gestaltung
planetmutlu
www.planetmutlu.com

Fotografie
Gaby Ahnert, Daniela Buchholz,
Giorgia Petersen-Hoetzel, Jörg Sarbach,
Lothar Scheschonka, Patrick Steven
Smith, Werk1

Druck
Hamburg Media Group

Das GEWOBA Magazin erscheint im
März, Juni, September und Dezember.

4x JÄHRLICH
GRATIS
FÜR SIE



Annegret Philipp,
Nachbarschaftsmanagerin

GRUSSWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir alle verbinden mit dem Wohnen wichtige Dinge in unserem Leben. Unser Zuhause ist ein Ort, den wir nach unseren Vorstellungen gestalten, an den wir uns zurückziehen und wo wir uns wohlfühlen wollen. Aber auch die Bedürfnisse nach Kommunikation und Kontakt werden dort zum Ausdruck gebracht.

Die warme Jahreszeit gibt uns nicht nur die Möglichkeit, frische Luft in unsere Wohnungen und farbenfrohe Bepflanzungen auf die Balkone zu bringen – der Sommer bietet in vielen Stadtteilen auch tolle Gelegenheiten, sich neu zu begegnen, gemeinsam Zeit zu verbringen und eine gute Nachbarschaft aufzubauen. Kinder- und Familienfeste, Sommerfahrten und Grillnachmittage für Senioren sind nur einige Events, die Sie als GEWOBA-Mieter in Ihrer Nachbarschaft erleben können. Stöbern Sie in der vor Ihnen liegenden Ausgabe des neuen GEWOBA Magazins und schauen Sie, ob im Terminkalender eine weitere Veranstaltung dabei ist, die Ihnen Freude bereitet. Nachbarschaften sind lebendig und verändern sich ständig. Bei der GEWOBA

haben wir aus Erfahrung die Haltung entwickelt, dass ein gutes Zusammenleben durch Toleranz und Dialog möglich ist. Das freundliche Miteinander bereichert das eigene Zuhause. Darüber ergeben sich neue Bekanntschaften, Geschichten und gemeinsame Interessen – kurzum, eine gute Nachbarschaft trägt dazu bei, dass ein Heim zur Heimat wird.

Wir alle können als Nachbarn dazu beitragen, diese Beziehung mit Leben zu füllen und so die eigenen vier Wände ein wenig zu vergrößern. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Nachbarn einen tollen Sommer!

 www.gewoba.de

Annegret Philipp

Annegret Philipp,
Nachbarschaftsmanagerin

SOMMER
2016

- | | |
|--|----|
| GEWOBA NEWS | 4 |
| Der Sommer steht im Zeichen von Fußball und Freiluftaktivitäten | |
| HOME STORY: KÜNSTLERWOHNUNG | 6 |
| Heiko Grein gibt Musikern ein temporäres Zuhause | |
| UNSERE WELT IN ZAHLEN | 9 |
| Die GEWOBA zieht Bilanz | |
| IM GESPRÄCH: CHRISTINA WOLTERINK | 10 |
| Im Nachbarschaftsgarten gedeihen Obst, Gemüse und Freundschaften | |
| QUARTIERSSTECKBRIEF | 12 |
| Bremerhavens Stadtteil Leherheide stellt sich vor | |
| SELBSTGEMACHT: AUS ZWEI MACH EINS | 14 |
| Wie aus einem Pizzateller eine Tortenplatte wird | |
| VERANSTALTUNGSKALENDER | 16 |
| Tipps und Termine in Bremen und Bremerhaven | |
| ZU BESUCH: IM KULTURSALON | 19 |
| Vom Waschhaus zur Kleinkunstabühne | |
| WOHNEN BEI UNS | 20 |
| Neuigkeiten zum Wohnberechtigungsschein | |
| AUF EINEN KAFFEE MIT | 22 |
| Mohammad Reza Yousefali hilft Geflüchteten | |
| KIDS CORNER | 23 |
| Spritzige Ideen für Freibad und Badeseite | |



SEITE 6 HOME STORY

Heiko Grein hat Rhythmus im Blut: Der einstige Musiker steht nun hinter den Kulissen und holt Sänger aus aller Welt nach Bremen.



SEITE 10 IM GESPRÄCH

Die Biologin Christina Wolterink zeigt GEWOBA-Mieter, wie Möhren, Salat und Petersilie Wurzeln schlagen und gleichzeitig Kulturen zusammenwachsen.



SEITE 14 SELBSTGEMACHT

Der alte Pizzateller wird für die nächste Gartenparty mit ein paar Handgriffen zur Tortenplatte umfunktioniert.

**EM-TIPPS
DER GEWOBA-
MITARBEITER**

DAS RUNDE MUSS INS ECKIGE



BÜLENT AKGÜN

Vermieter bei der GEWOBA

Bülent Akgün setzt alle Hoffnungen auf die Türkei, traut aber auch Deutschland, Spanien und Frankreich den Titel zu. Die Spiele verfolgt er besonders gern im Vereinsheim seines Fußballclubs am Lüssumer Ring. Hier schaut er die EM im Kreise seiner Vereinskollegen – eine ziemlich bunte Gruppe mit unterschiedlichen Favoriten, was für viel Spaß beim Schauen sorgt.



STEFANIE HEINS

Mitarbeiterin im Betriebskostenmanagement der GEWOBA

Wer Europameister wird? Stefanie Heins tippt ganz zielsicher auf Deutschland. Mit der Familie richtet sie sich im „Fangarten“ ihres Vaters ein. Alle fiebern mit Wimpeln und Blumenketten mit – von den Zwei- bis zu den Vierbeinern. Fällt ein Spiel erfolgreich aus, wird die Atmosphäre für das nächste konserviert: Jeder, der vor der Mattscheibe saß, kommt erneut und nimmt denselben Platz ein – Heins schwört auf diese Glücksstrategie.



NIMA SAADAT-MEHR

frisch ausgebildeter Immobilienkaufmann

Die EM ist für Nima Saadat-Mehr und seine Freunde ein emotionales Ereignis, auf das sie gut vorbereitet sein möchten. Für die richtige Zuschauer-Atmosphäre sorgen eine große Heimkinoanlage, Snacks und ein kühles Bier – auf dem Rasen punkten die Spieler mit sportlicher Leistung, Ehrgeiz und Fairness. Mit seinen Fußballfreunden fiebert er für die deutsche Mannschaft, diese muss sich vor den disziplinierten Franzosen in Acht nehmen.



CHRISTIAN KRÖNCKE

bei der GEWOBA im Bereich Interne Dienste tätig, in seiner Freizeit seit 2007 Trainer beim TuS Komet Arsten

Als Trainer einer Jugendmannschaft ist Christian Kröncke ein Spezialist, wenn es um das runde Leder geht. Wer den Titel mit nach Hause nimmt, darüber zerbricht er sich noch den Kopf: Deutschland vielleicht. Doch auch Frankreich, Portugal und England sollten nicht unterschätzt werden. Das Finale gewinnt wohl die Mannschaft, die am großen Tag in Bestform auf den Rasen tritt. Bis es soweit ist, rät er zum klassischen Daumendrücken.



ULRIKE HOSSFELD

Betriebsrätin bei der GEWOBA

Ulrike Hoßfeld fiebert nicht nur mit Ehemann und Freunden bei den Spielen mit, sie hat auch ihren Schreibtisch für die Zeit der EM dekoriert. Glück sollen die Accessoires bringen. Vor allem der deutschen Nationalelf. „Sie wird die Spiele konzentriert absolvieren, der gegnerischen Mannschaft kaum Raum für Kontermöglichkeiten geben und die Abwehr steht wie eine 1.“ Wenn jedoch andere Mannschaften aus eigener Kraft und Spielwitz weiterkommen, sei ihnen der Sieg gegönnt.



SINGENDE BALKONE

Talente für Musik-Event am OTe-Zentrum gesucht

In Bremen-Tenever erleben die „Singenden Balkone“ am Donnerstag, 29. September, am OTe-Bad eine Neuauflage. Nach der gelungenen Premiere im vergangenen Herbst setzt sich Entertainer Mark Scheibe für das abendliche Musik-Spektakel unter freiem Himmel erneut ans Klavier und die Balkone verwandeln sich wieder in Mini-Bühnen. Die Akteure starten schon jetzt mit den Vorbereitungen: Gesucht werden neue Talente und Interessierte, die Lust haben, den Abend musikalisch mitzugestalten. Zum Vorsingen oder Vorspielen gibt es ein erstes Treffen am Montag, 5. September, um 16:00 Uhr im „Café Gabriely“ im OTe-Zentrum. Mark Scheibe, bekannt für die Reihe „Melodie des Lebens“ der GSO, und das Vorbereitungsteam werden alle Interessenten empfangen, Tipps geben und überlegen, wie die jeweilige Darbietung in das Programm der „Singenden Balkone“ passen kann.

Teilnehmen können Jugendliche, Erwachsene, Familien und kleine Gruppen. Anmeldungen nehmen Christine Dose und Marina John-Veen von der GEWOBA entgegen: bis Anfang September unter der Telefonnummer 0421 36 72-1 70.

TICKET FÜR DIE ZUKUNFT

Ob Naturliebhaber, Technikexperte oder Organisationstalent – die GEWOBA bietet jungen Menschen mit unterschiedlichsten Fähigkeiten und Interessenfeldern eine Perspektive. Jedes Jahr im August starten etwa acht Bewerber ihre Berufsausbildung im Unternehmen. Regina Thiel vom Personalmanagement beantwortet die wichtigsten Fragen zur Ausbildungsvielfalt, Bewerbung und zum Arbeitsbeginn.

Wie viele Ausbildungsberufe bietet die GEWOBA an?

THIEL: Wir bieten vor allem kaufmännische Berufe in der Immobilienwirtschaft sowie im Büromanagement an. Weiterhin bilden wir Gärtner im Garten- und Landschaftsbau aus und ermöglichen in unserer IT-Abteilung eine technische Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration.

Welche Voraussetzungen müssen Bewerber mitbringen?

THIEL: Für das Büromanagement ist ein kaufmännischer Schulabschluss ideal. Bewerbungen für Immobilienkauffrau/-mann sollten mit Abitur oder Fachabitur erfolgen. Auch für Bewerberinnen und Bewerber, die sich nach Beginn eines Studiums doch für eine Ausbildung entscheiden, ist dieser Beruf geeignet. Für den Gärtnerberuf sollten Bewerberinnen und Bewerber mindestens einen guten Abschluss in der Einfachen Berufsbildungsreife mitbringen. Optimal ist es, wenn man für seinen Berufswunsch schon ein passendes Praktikum bescheinigen kann.

Wie lange dauert die Ausbildungszeit?

THIEL: Sie beträgt für alle Berufe drei Jahre, unter bestimmten Voraussetzungen sind auch Verkürzungen möglich.

KAFFEETAFEL UNTER FREIEM HIMMEL

Sobald die ersten Sonnenstrahlen ins Freie locken, werden Tassen und Kannen eingepackt: Das Mobile Sommercafé zieht auch in diesem Jahr durch die Bremer Vahr. Noch an sechs Stationen hält der blaue Café-Pavillon. Das nächste Mal am Dienstag, 28. Juni, von 15:00 bis 18:00 Uhr an der Bürgermeister-Reuter-Straße, Spielplatz am Vahrer See. Der beliebte Treffpunkt lädt die Nachbarschaft zum Klönen, Spielen und Mitmachen an die Freiluft-Kaffeetafel ein.

Das Projekt wird organisiert von dem Förderwerk Bremen, dem Bürgerzentrum BZ Vahr, dem Polizeirevier Vahr sowie anderen Initiativen. Auch die GEWOBA unterstützt es tatkräftig. Der Saisonauftakt war am 14. Juni am Spielplatz Philipp-Scheidemann-Straße. Jung und Alt freuten sich dort über das bunte Programm mit Hüpfburg, Fahrradparcours, Eiswagen und einer Kunstaktion für Kids.

DAS MOBILE SOMMERCAFÉ ...

... gastiert jeweils dienstags von 15:00 bis 18:00 Uhr an unterschiedlichen Stationen:

- 28.06.: Bgm.-Reuter-Straße / Vahrer See
- 12.07.: Gustav-Radbruch-Straße 31
- 26.08.: Carl-Goerdeler-Park
- 09.08.: Eislebener Straße 31
- 23.08.: Carl-Severing-Straße 52 – 56
- 06.09.: Karl-Kautzky-Straße / Kurt-Schumacher-Allee (mit Grillen!)



Bis wann kann man sich bewerben?

THIEL: Für das nächste Ausbildungsjahr 2017 nehmen wir noch bis Anfang Oktober die schriftlichen Bewerbungsunterlagen an.

Weitere Infos zum Ausbildungsangebot:

www.gewoba.de/karriere

Das Gespräch führte Margot Müller.



HEIKO GREIN

INTERMEZZO IN GRÖPELINGEN

Musikprojektmanager Heiko Grein gibt Musikern ein temporäres Zuhause

Text: Silke Düker Fotos: Gaby Ahnert

Für die Musiker seiner Veranstaltungsreihe „Songs & Whispers“ hat Heiko Grein bei der GEWOBA eine Künstlerwohnung im Stadtteil eingerichtet. „Ein Zuhause auf Zeit“, wie er es nennt. „Gröpelingen bietet viele Möglichkeiten“, ist Grein überzeugt. Das finden auch die Menschen aus aller Welt, die er hier beherbergt.

Robuste rote Ziegelbauten aus den 40er Jahren stehen in malerischem Kontrast zum intensiven Grün der Vorgärten und zu den gestutzten Hecken. Alte Baumbestände säumen die Straße. Beinahe britisch mutet das Quartier hinter dem Ohlenhof in Gröpelingen an, wie aus einer anderen Zeit, einer anderen Stadt. Was kaum einer ahnt: In einem der hübschen GEWOBA-Häuser geben sich internationale Musiker die Klinke in die Hand. Hier haben schon bekannte Größen wie Daisy Chapman oder Echo Bloom für ein paar Wochen gelebt. Heiko Grein – 51, groß, schlank, in schwarzer Jacke, Jeans und Ringelsocken

– ist ihr musikalischer und väterlicher Betreuer. Regelmäßig sieht man seinen Van vor dem Haus an der Posener Straße parken. Vor sechs Jahren hat der Projektmanager der Konzertreihe „Songs & Whispers“ die Gröpelinger GEWOBA-Wohnung angemietet und dort ein Domizil für seine Nachwuchskünstler geschaffen.

„Es war ein Glücksfall, dass die GEWOBA bereit war, mit uns zu kooperieren“, erinnert er sich. „Wir haben viele Künstler aus Übersee unter Vertrag, das ist mit hohen Reisekosten verbunden. Die freuen sich, wenn sie hier günstig wohnen können.“

Das Umfeld sei international und tolerant, nur selten gebe es Klagen wegen Ruhestörung, wenn die Künstler – was vorkommt – auch mal in der Wohnung musizieren.

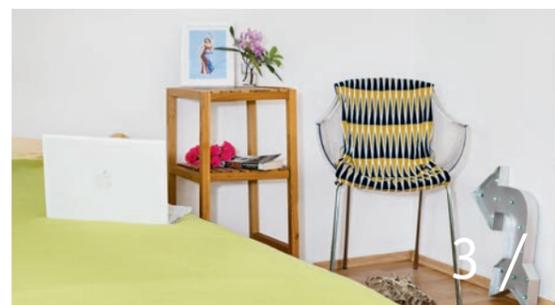
DIE WELT ZU GAST AUF 50 QUADRATMETERN

Die Einrichtung der Dreizimmerwohnung, in der maximal sechs Musiker gleichzeitig Platz finden, beschreibt er als „stabil, einfach, robust und funktional“. In den als Doppelzimmer eingerichteten Räumen liegen schwarze Instrumentenkoffer – verschiedene Gitarren und auch eine Vihuela, ein traditionelles mexikanisches Zupfinstrument, das einer kleinen, flachen, kunstvoll verzierten Gitarre gleicht. Gerade wohnen die US-Künstlerin Aly Tadros und das Duo „Paper Moon Shiners“ dort zusammen auf rund 50 Quadratmetern. „Ich finde es toll hier“, sagt die 29-jährige Aly. „Ich kann selber einkaufen und kochen, eben ein normales Leben führen, ganz anders als im Hotel.“ Wie ihr der Stadtteil gefalle? „Super! Ich freue mich, die Nachbarn zu verstehen“, lacht die Musikerin, die ein Jahr in Istanbul gelebt hat und viel besser türkisch als deutsch spricht. Für den gebürtigen Frankfurter Heiko Grein ist Gröpelingen Wahlheimat. „Seit ich



2 /

- 1 / Heiko Grein hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht – die Musik.
- 2 / Kaffee am Morgen macht nach einem langen Auftritt munter.
- 3 / Ein Bett auf Zeit: Für eine Tourlänge sind die Musiker aus aller Welt in Gröpelingen zu Hause.



3 /



1 /



QR-Code mit dem Smartphone scannen und mehr über „Songs & Whispers“ erfahren.

»Ich finde es toll hier. Ich kann selber einkaufen und kochen, eben ein normales Leben führen, ganz anders als im Hotel.«

Aly Tadros, US-Musikerin

»Mitte der 90er bin ich durch Deutschland getourt. Ich war ein schlechter Gitarrist und als Sänger ein Schreihals. Wir hatten eine Metal-Hardcore-Irgendwas-Band. Aber zum Plattenvertrag hat es gereicht.«

Heiko Grein, Veranstalter „Songs & Whispers“



1 / Gitarrenkoffer im Flur und Plakate an den Wänden – alle Musiker hinterlassen Spuren in der Künstlerwohnung.

2 / Im Studio ist Heiko Grein in seinem Element.



vor 27 Jahren nach Bremen kam, lebe ich hier.“ Im Herzen des Stadtteils hat er sich vor 20 Jahren ein Haus gekauft und vor Kurzem noch eine Eigentumswohnung aus dem Bestand der GEWOBA, die er teilweise ebenfalls für sein Musikprojekt nutzt. Warum Gröpelingen? „Der Wohnraum ist günstig und der Stadtteil bietet viele Möglichkeiten.“ Für einen kreativen und offenen Geist wie Grein gibt es dort viel zu entdecken. Er erkennt nicht nur die Möglichkeiten, sondern versteht sie auch beim Schopfe zu packen. „Ich kann ignorieren, dass der Bulgare, der unten im Haus wohnt, Musiker ist und früher in seiner Heimat ein 40-köpfiges Orchester leitete“, gibt er ein Beispiel. „Oder ich kann was draus machen.“ Natürlich hat er was draus gemacht: Der Vollblut-Netzwerker hat den bulgarischen Musiker Boiko Borisov Todorov – bekannt auch durch das Theater Bremen – mit einigen seiner Künstler, die vorübergehend in der GEWOBA-Wohnung wohnen, bekannt gemacht. Auch mit Aly, die Boiko heute zum ersten Mal trifft. Die Musiker verstehen sich – fast – ohne Worte. Nach einer kurzen Probe, mit Vihuela, Akkordeon und Gesang, können sie zusammen spielen. Oft werden spontan gemeinsame Auftritte bei Konzerten daraus.

VOM FAHRRADKURIER ZUM AGENTURCHEF

Solche Begegnungen liebt Heiko Grein, sie sind sein täglich Brot. „Mit Situationen gut umgehen können“, nennt er das bescheiden. Seine hellblauen Augen sind neugierig und wach, seine gesamte Körpersprache verrät Flexibilität und Spontaneität. Gute Voraussetzungen für einen Netzwerker. Über sich selbst spricht der Unternehmer – so scheint es – nur ungern. Auch das gehört wahrscheinlich zum Job. Wer immer dafür sorgt, andere zusammenzubringen, Kontakte zu knüpfen und co-kreative Prozesse voranzubringen, sieht sich offenbar

lieber als Katalysator, denn als Mittelpunkt. Nur so viel verrät er: Früher hat er einmal Biologie studiert, als Fahrradkurier gejobbt und – natürlich – auch Musik gemacht. „Mitte der 90er bin ich durch Deutschland getourt. Ich war ein schlechter Gitarrist und als Sänger ein Schreihals“, erinnert er sich schmunzelnd. „Wir hatten eine Metal-Hardcore-Irgendwas-Band. Aber zum Plattenvertrag hat es gereicht.“ Als das Label pleiteging, überlegte er, was er sonst machen könnte. „Aus der Gemengelage meiner Biografie hat sich dann was Neues ergeben“, konstatiert er knapp. Seit sieben Jahren ist der 51-Jährige nun schon erfolgreich dabei, mit seiner Agentur „ps promotion“ unter dem Namen „Songs & Whispers“ ein weltweites Musiknetzwerk zu knüpfen, das Nachwuchskünstlern hilft, auf dem Markt Fuß zu fassen. „Wir sind außerdem ein Label und ein Musikverlag“, erläutert Grein. Der Fokus liegt auf akustischer Musik, von Folk, Indie und Country bis hin zu Jazz. Auftrittsorte findet „Songs & Whispers“ überall: „Wir sind da, wo man uns haben will, ob in der Immanuel-Kapelle in Walle oder in einem Club in den Niederlanden.“

STARS IN GRÖPELINGEN

Die Künstlerwohnung ist für die Musiker während ihrer Deutschlandtournee ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt. Dorthin kommen sie zwischen den Auftritten, die in Bremen und Umgebung, aber auch weiter weg, in Köln oder Rostock, liegen, immer wieder zurück. Sie bleiben drei, manchmal vier Wochen am Stück. Und aufgrund des WG-Charakters haben sich – ganz im Sinne des passionierten Netzwerklers – Allianzen ergeben, mit denen ein klein wenig Musikgeschichte geschrieben wurde. Denn 2013 lernten sich in der Gröpelinger Wohnung der australische Musiker Ben Riddle und die US-amerikanische Band „The Fallen Stars“ kennen. Daraus entstand eine neue Band: „Riddle & The Stars“. „Inzwischen haben sie zusammen ihr zweites Album aufgenommen und waren auch 2014 wieder zusammen auf Tour“, freut sich Heiko Grein. Natürlich mit Aufenthalt in „ihrer“ Künstlerwohnung in Bremen. GEWOBA sei Dank.

WISSEN IN 5 MINUTEN

DAS WAR DAS JAHR 2015 FÜR DIE GEWOBA

In Bilanzen stehen viele Zahlen, die belegen, was ein Unternehmen investiert und im Gegenzug erwirtschaftet hat. Wir haben einige Punkte aus der GEWOBA-Bilanz 2015 einmal anders aufbereitet:

41.722

GEWOBA-Wohnungen gibt es in Bremen, Bremerhaven & Oldenburg.

5,43

Euro pro Quadratmeter kostet die durchschnittliche Nettokaltmiete einer GEWOBA-Wohnung.

Jede zweite GEWOBA-Wohnung hat bereits ein modernisiertes Bad.

840

Bäder wurden 2015 modernisiert.

130,5 Mio.

Euro hat die GEWOBA 2015 in neue und bestehende Wohnungen investiert. Davon 13 Mio. allein für neue Bäder.

473

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GEWOBA kümmern sich um die Belange der Mieter.

252

neue GEWOBA-Wohnungen wurden 2015 gebaut.

257

Gleichzeitig begann an weiteren Wohnungen der Bau.

18

Azubis in vier Berufsbildern bildet die GEWOBA in 18 Abteilungen aus.

Rund 800

Wohnungen wurden 2015 energetisch saniert.

DATEN UND FAKTEN: DIE GEWOBA IM JAHR 2015

Wohnen ist ein Grundrecht und –bedürfnis des Menschen. Deswegen ist gerade in der Wohnungswirtschaft nachhaltiges unternehmerisches Handeln von größter Bedeutung.

Wie die GEWOBA wirtschaftliche Interessen mit Klimaschutz und sozialem

Gewissen vereint, darüber informiert das Unternehmen jedes Jahr in seinem Tätigkeitsbericht. Mitte Mai ist die aktuelle Ausgabe für das Jahr 2015 erschienen.

Wer es ganz genau wissen will, schaut online unter

www.gewoba.de/unternehmen/publikationen



1 /

CHRISTINA WOLTERINK

AN DIE SCHAUFEL UND AB INS BEET!

Christina Wolterink liebt essbares Grünzeug. Ihre Begeisterung will die Gemüsegärtnerin und Biologin nun an die GEWOBA-Mieter am Lüssumer Ring weitergeben: Im frisch angelegten Gemeinschaftsgarten am Fuß des Hochhauses können Kinder und Erwachsene Salate, Bohnen und Kräuter kultivieren. Das gemeinsame Arbeiten soll aber auch Brücken bauen – zwischen Generationen und Nationalitäten.

Frau Wolterink, was fasziniert Sie am Gärtnern?

WOLTERINK: Ich liebe es, mit Pflanzen zu arbeiten und in der Erde zu graben. Mich erdet das – im wahrsten Sinne des Wortes. Und ich finde es toll, eigenes Gemüse zu ziehen. Es gibt nichts Schöneres, als nach Hause zu kommen und dann im Garten tafrisch sein. Abends zu ernten. Dieses Gefühl möchte ich gern an andere weitergeben.

Wo jetzt der Gemeinschaftsgarten ist, war vorher Rasen. Wie lange haben Sie das Projekt vorbereitet?

WOLTERINK: Im März wurde die Grund-

struktur angelegt: Rasen absoden, Gelände einzäunen, Wegedecke und das ebenerdige Beet anlegen. Weiterhin wurde der bestehende Teil mit Trockenmauerhochbeeten umstrukturiert. Im April kamen die Hochbeete aus Holz dazu, zuletzt noch eine Rundbank, die mit Staudenbeeten eingefasst ist. Die Planungen für den Garten begannen aber schon im vergangenen Herbst.

Warum gibt es neben den ebenerdigen Beeten auch Hochbeete?

WOLTERINK: Die Hochbeete haben eine rückenfreundliche Arbeitshöhe, das kommt vor allem Senioren und bewegungseinge-

schränkten Personen sehr entgegen. Sie müssen sich beim Gärtnern nicht bücken oder auf dem Boden herumkriechen.

Der Gemeinschaftsgarten ist insgesamt 185 Quadratmeter groß. Was bauen Sie an?

WOLTERINK: Wir wollen unter anderem Stangen- und Buschbohnen, Zuckerschoten, Kartoffeln, Kürbis, Zucchini, Salat, Zwiebeln, Möhren, Mangold, Feldsalat und Erdbeeren anbauen. Dazu gibt es dann noch diverse Küchen-, Tee- und Heilkräuter wie Rosmarin, Minze, Salbei, Petersilie, Schnittlauch, Frauenmantel und griechischen Bergtee. Umzäunt ist der Garten von einer essbaren Hecke aus Wildobst sowie Stachel- und Johannisbeersträuchern.

Wer darf mitgärtnern?

WOLTERINK: Der Garten richtet sich an die Mieter des Hochhauses und die gesamte Nachbarschaft. Er soll ein Ort der Teilhabe werden, an dem sich möglichst viele Menschen begegnen, gemeinsam etwas gestalten und voneinander lernen. Kinder, Senioren, neue und alteingesessene Bewohner – alle sind herzlich willkommen.

Was können die Bewohner im Gemeinschaftsgarten lernen?

WOLTERINK: Eine ganze Menge. Wer selbst Obst und Gemüse anbaut, kann mit eigenen Augen sehen, wie Lebensmittel wachsen und was sie benötigen, bevor sie auf dem Teller landen. Mit dem Gemeinschaftsgarten holen wir aber nicht nur ein Stück Natur in die Stadt zurück. Er ist auch ein Ort, an dem das nachbarschaftliche Miteinander wachsen kann.

Inwiefern?

WOLTERINK: Gärtnern verbindet – Generationen und Kulturen. Ältere Menschen können ihr Wissen an Kinder weitergeben. Flüchtlinge und Menschen mit Migrationshintergrund können durch das Anbauen von Gemüse und den Kontakt zur Erde ihre alte und neue Heimat verbinden – auch im übertragenen Sinne.

Was müssen die Bewohner zum Gärtnern mitbringen?

WOLTERINK: Offenheit und Lust, die Hände in die Erde zu stecken. Saatgut, Pflanzen und Geräte sind vorhanden, ebenso ein Wasseranschluss, damit wir die Beete bei Trockenheit wässern können.

Wie kommt der Garten bislang bei den Bewohnern an?

WOLTERINK: Sehr gut. Bei der von der GEWOBA organisierten Pflanzaktion im April haben Kinder mit großer Begeisterung Salat gepflanzt, Kartoffeln gelegt und Zwiebeln gesteckt. Aber auch die Erwachsenen freuen sich über den Garten.

Wie geht es weiter?

WOLTERINK: Langfristiges Ziel ist, dass GEWOBA-Mieter und Nachbarn eigenverantwortlich den Garten übernehmen. Ich begleite das Projekt bis Oktober. Jeden Mittwochvormittag stehe ich den Gärtnern mit Rat und Tat zur Seite. Außerdem sind Workshops geplant zu Anbauplanung und Anzucht, biologischem Pflanzenschutz, Bodenpflege und Kompost. Im September soll es ein gemeinsames Erntefest mit Köstlichkeiten aus dem eigenen Garten geben.

Das Gespräch führte Melanie Öhlenbach.

Fotos: Gaby Ahnert

»Mit dem Gemeinschaftsgarten holen wir aber nicht nur ein Stück Natur in die Stadt zurück. Er ist auch ein Ort, an dem das nachbarschaftliche Miteinander wachsen kann.«



2 /

1 / Mit großen Schritten voran und die Schippe mutig in die Erde gesteckt – die kleinen Helfer erobern den Garten.

2 / Die kleinen Gärtner lassen sich gern zeigen, welche zarte Pflege eine Salatpflanze braucht.

3 / Viele Hände schaffen mehr als nur zwei.

4 / Die Biologin und Gärtnerin Christina Wolterink teilt ihre Leidenschaft gern.



3 /



4 /

BREMERHAVEN-LEHERHEIDE

LEHERHEIDES LEBENSVIELFALT

Leherheide – der althochdeutsche Name bezeichnet einen „mit Heide bewachsenen Hügel“. Dieser Hügel befindet sich im Norden von Bremerhaven. Im jungen Stadtteil gibt es im Stadtteilzentrum „Neue Mitte“ eine moderne Stadtteilbibliothek sowie verschiedene Einkaufsmöglichkeiten. Zusätzlich findet auf dem Julius-Leber-Platz zweimal wöchentlich der Wochenmarkt statt.

www.leherheide.de

Text: Lisa Schmees

GUT ANGEBUNDEN

Leherheide verfügt über ein gut ausgebautes Nahverkehrsnetz. Mit sechs Buslinien kann in kurzer Zeit die Bremerhavener Innenstadt erreicht werden. Von dort aus geht es zu Fuß in Richtung Fußgängerzone, Columbus-Center und Hafen oder mit dem Zug ins Umland.

SOZIAL VERNETZT

Alle Bedürfnisse im Bereich der sozialen Einrichtungen und Dienste werden abgedeckt. Das beginnt beim Helene-Kaisen-Haus mit seinem sozialpädagogischen Angebot für junge Menschen und ihre Familien und geht über die Mütterberatung und die Elbe-Weser-Behindertenwerkstätten bis hin zur Seniorenbetreuung des Betreuungs- und Erholungswerks (BEW) in Bremerhaven.



SCHULE UND KINDERBETREUUNG VOR DER HAUSTÜR

In den sieben Kindergärten Leherheides, teilweise mit Hort, werden die Kinder bis zur Einschulung betreut. Eine weitere Kita entsteht im Waldviertel. Es gibt insge-

WOHNEN UND LEBEN

Egal, ob Singles, Paare, Familien oder Senioren: In Leherheide vermietet die GEWOBA Wohnungen in verschiedenen Größen für unterschiedliche Wohnsituationen. Zusätzlich besteht für ältere Menschen die Möglichkeit, den Service „Betreutes Wohnen“ als Wohnungsangebot in Anspruch zu nehmen.



FREIZEITSPASS FÜR JUNG UND ALT

Vom Verein Sonnenblume e.V. werden Hausaufgabenbetreuung, leckeres Essen und vieles mehr angeboten. Der Freizeittreff Leherheide lädt zu Jugenddisco oder Musik-AGs ein.

Sportlich geht es auf dem Gelände des SFL e.V. zu. Und das Bad1 lockt mit einer 74-Meter-Wasserrutsche. Das vielfältige Freizeitangebot in Leherheide hält für jeden etwas bereit.



IM GRÜNEN UND DOCH ZENTRAL: DAS WALD- VIERTEL

Im Waldviertel entsteht viel Platz für Familien: Namensgeber des Quartiers ist der angrenzende Wald mit dem Naherholungsgebiet Erika-See. Hier vermarktet die GEWOBA Grundstücke für die Bebauung mit Ein- bis Zweifamilienhäusern. Die grüne Umgebung und gute Infrastruktur machen das Waldviertel schon jetzt zu einer begehrten Adresse. Bis 2017 werden hier auch eine Krippe und eine Tagespflege sowie ein Park mit Spielplatz entstehen.

www.gewoba.de/mieten-und-kaufen/grundstuecke



GRÜN, GRÜNER, LEHERHEIDE

Thieles Garten beheimatet exotische und heimische Bäume, Teiche und Skulpturen. In dem Park finden obendrein Konzerte und Ausstellungen statt. Grün ist es auch im Spielpark Leherheide. Im parkähnlichen Areal können sich Jung und Alt auf Skateranlage, Tennisplatz oder Spielplätzen austoben und am Grillplatz den Sommer genießen.



**DAS REZEPT
ZUR TORTE
FINDEN SIE HIER:**

www.gewoba.de/magazin



1 /

1 / Ein passendes Gedeck für die Sommertafel im Garten: Der umgestaltete Pizzateller im neuen Gewand als Tortenplatte präsentiert die zitronige Erdbeertorte.

So wird's gemacht:

Schritt 1: Reinigen Sie den Kerzenständer. Im Anschluss wird er in einem gut durchlüfteten Raum mit einer Farbe Ihrer Wahl besprüht. Falls die Deckung nicht ausreicht, sprühen Sie eine weitere Farbschicht auf. Dann sollte der Kerzenständer ausreichend trocknen.

Schritt 2: Legen Sie den Pizzateller mit der Oberseite nach unten auf den Tisch. Die Unterseite wird dort, wo der Kerzenständer später aufgeklebt wird, mit Schleifpapier angeraut. Auf diese Weise kann der Kleber besser halten.

Schritt 3: Markieren Sie die exakte Mittelposition auf dem Pizzateller.

DO IT YOURSELF

AUS ZWEI MACH EINS

Wenn aus einem Pizzateller eine Tortenplatte wird

Die alte Pizzaplatte oder Omas Porzellanteller verstauben im Schrank? Der Kerzenständer hat ausgedient und soll vor dem nächsten Weihnachtsfest sowieso entsorgt werden? Im Handumdrehen ist aus zwei ungenutzten Utensilien ein nützliches Accessoire für die anstehende Sommerparty oder den Geburtstag gezaubert. Die kreative Tortenplatte samt Kuchenkunst ist garantiert der Hingucker der gedeckten Tafel.

1

2

3

4

5



Schritt 4: Mischen Sie den Zwei-Komponenten-Kleber an, und geben Sie ihn mit einem Spatel auf den Rand des Kerzenständers. Dann den Kerzenständer auf den Pizzateller pressen und gut trocknen lassen.

Schritt 5: Guten Appetit, es kann angerichtet werden. Übrigens: Statt eines Kerzenständers können Sie auch umgestülpte Schüsseln verwenden.

MATERIALIEN & WERKZEUGE

- Pizzateller oder großer ausgedienter Teller
- Kerzenständer oder eine alte Schüssel
- Zwei-Komponenten-Kleber inklusive Schleifpapier (gibt es im Baumarkt als Kombipaket)
- Acryl-Sprühfarbe

VERANSTALTUNGS- KALENDER

Bremen

SOMMER
2016

JULI 2016

01. Juli
09:30 Uhr
Frühstückstreff
In geselliger Runde mit netten Menschen frühstücken.
› Nachbarschaftshaus Bremen e. V., Gröpelingen, Beim Ohlenhof 10, Preis: 4 Euro (bei Anmeldung)
› Anmeldung: 0421 6 91 45 80, AWO

09. Juli
15:30 Uhr
7. Mini-Festival im Garten
In lauschiger Gartenatmosphäre gibt es einen Mix von Musikern aus aller Welt.
› Haus am Walde, Kuhgrabenweg 2, Eintritt frei
› www.songsandwhispers.com



10. Juli
11:00 Uhr
Speichermarkt
Von ausgefallenem Schmuck, Keramik, handgesiedeten Seifen, Wohnaccessoires bis hin zu selbstentwerfener Mode gibt es hier alles, was das Leben noch schöner macht.
› Überseestadt, Am Speicher XI, Eintritt frei



13. Juli
15:00 Uhr
GEWOBA Mieterklönschnack mit Kaffee und Kuchen
› Neustadt, Kirchweg 204, Eintritt frei
› Anmeldung: 0421 59 81 80, Bremer Pflegedienst

13. – 17. Juli
Breminala
Das große Umsonst- und Draußen-Festival am Osterdeich.
› breminale.sternkultur.de



17. Juli
11:00 Uhr
Frühschoppen im Café Rosengarten
› Café Rosengarten, Huchting, Antwerpener Straße 22
› Information: 0421 70 60 77, vacances

24. Juli
15:00 Uhr
Sonntagscafé im Treff Waschhaus
› Treff Waschhaus, Vahr, Ludwig-Beck-Straße 2a
› Information: 0421 70 60 77, vacances



26. Juli
12:30 Uhr
GEWOBA-Grillfest im Café Rosengarten
› Huchting, Antwerpener Straße 22, Preis: 8 Euro (inklusive Grillmenü und alkoholfreier Getränke)
› Anmeldung: 0421 36 72-1 70, GEWOBA

AUGUST 2016

09. / 10. August
12:30 Uhr
GEWOBA-Grillfest im KulturSalon
› Vahr, Emil-Sommer-Straße 1a, Preis: 8 Euro (inklusive Grillmenü und alkoholfreier Getränke)
› Anmeldung: 0421 36 72-1 70, GEWOBA



12. August
14:30 Uhr
Sommerfest im Café Rosengarten
› Café Rosengarten, Huchting, Antwerpener Straße 22
› Information: 0421 70 60 77, vacances

12. – 14. August
Sommer in Lesmona
Picknick mit Weltklasse-Orchester in Knoops Park.
› Burglesum, Auf dem Hohen Ufer 32, Preis: 15 – 40 Euro
› Anmeldung: 0421 32 19 19 oder info@kammerphilharmonie.com

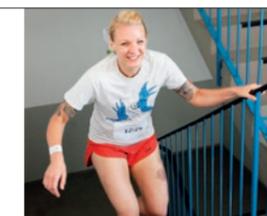


13. August
Summersounds
Beim Festival in der Neustadt genießen die Besucher alljährlich Musik im Sommergarten bei regionalen Köstlichkeiten.
› Neustadt, Neustadtswall 81 (Neustadtswallanlagen / Südbad), Eintritt frei



14. August
GEWOBA City Triathlon
Sportliches Jubiläumsevent – Fünfter GEWOBA City Triathlon Bremen in der Überseestadt.
› www.citytriathlonbremen.de

19. August
14:30 Uhr
Sommerfest Lüssum und GEWOBA Treppenlauf
Auf den Grünflächen hinter dem Lüssumer Ring 90 steigt die GEWOBA-Sommerparty mit vielen bunten Attraktionen. Ab 15:00 Uhr startet der Treppenlauf am Haus mit der Pusteblyme.
› Mehr Infos unter: www.gewoba.de/veranstaltungen



SEPTEMBER 2016

04. September
15:00 Uhr
Larry and the Handjive – Konzert unter der Linse
Zum 30. Bühnenjubiläum spielt die Band Songs vieler Größen live. Unter anderem sind Bill Haley, Elvis Presley und die Beatles mit von der Partie.
› Huchting, Unter der Linse (neben dem Hallenbad Huchting), Am Sodenmattsee 2
› Eintritt frei, Mittelpunkt Huchting e. V.

09. September
20:00 Uhr
Sekt, Sünde, Sahneschnittchen
Die quirlige Komödiantin Maria Vollmer erzählt mit Herz, Witz und Selbstironie von den komischen Momenten des Alltags.
› GEWOBA KulturSalon, Vahr, Emil-Sommer-Straße 1a, Preis: 10 Euro / ermäßigt 8 Euro
› Kartenreservierungen: 0421 36 72-8 00, www.gewoba.de/KulturSalon



15. September
09:00 Uhr
GEWOBA-Tagesausflug ins Alte Land
Bei einer Stadtführung erkunden Sie Stades historische Altstadt und machen anschließend eine Rundfahrt durch Europas größtes zusammenhängendes Obstanbaugebiet. Auf einem gemütlichen Obsthof gibt es Kaffee und Kuchen sowie die Möglichkeit einzukaufen.
› Preis: 29 Euro (inklusive Mittagessen, Kaffee und Kuchen), Treffpunkt: ZOB Bremen
› Anmeldung: 0421 36 72-1 70, GEWOBA

VERANSTALTUNGS- KALENDER

Bremerhaven

SOMMER
2016

JULI 2016

07. Juli **Der aktuelle Sternenhimmel und astronomische Neuigkeiten!**
19:00 Uhr
Unter dem Nachthimmel mit über 4.000 Sternen hören Besucher Vorträge über die Astronomie.
› Planetarium Bremerhaven, AWI Gebäude, Geestemünde, Bussestraße 24, Preis: 2,50 Euro
› Information: 0471 7 77 55

15. Juli **GEWOBA-Badetag im Freibad Grünhöfe**
11:00 Uhr
Beim GEWOBA-Badetag ist der Eintritt in das Freibad Grünhöfe für alle Besucher frei.
› Grünhöfe, Freibad Grünhöfe, Marschbrookweg 135



21. Juli **Bremerhavener Musiksommer mit CC-Smokie**
19:00 Uhr
Auf dem Marktplatz sorgt die Smokie-Tribut-Band mit Songs der Kult-Band für gute Stimmung.
› Fischereihafen, Schaufenster Fischereihafen, Am Schaufenster, Eintritt frei
› Information: 0471 3 01 00 03



AUGUST 2016

05./06. August **Kino im Hafen**
21:00 Uhr
Mit Einbruch der Dunkelheit werden Container zur Leinwand und der Hafen zum Kino.
› Fischereihafen, Schaufenster Fischereihafen, Am Schaufenster, Eintritt frei
› Information: 0471 3 08 78 65

11. August **GEWOBA-Grillfest in Bremerhaven-Leherheide**
12:30 Uhr
› Thieles Garten, Mecklenburger Weg 100, Preis: 8 Euro (inklusive Grillmenü und alkoholfreier Getränke), Anmeldung: 0471 48 03 23, GEWOBA

27. August **III. Lange Nacht der Chöre**
17:00 Uhr
Kinder- und Bläserchöre des Kirchenkreises bieten ein buntes Programm.
› Geestemünde, Katholische Herz-Jesu-Kirche, Eupener Straße 60



SEPTEMBER 2016

15. September **GEWOBA-Tagesausflug ins Alte Land**
09:00 Uhr
Mit einer Stadtführung durch Stades historische Altstadt.
› Preis: 29 Euro (inklusive Mittagessen, Kaffee und Kuchen), Treffpunkt: ZOB Bremen
› Anmeldung: 0471 48 03 23, GEWOBA

IM KULTURSALON

SPASSPROGRAMM STATT SCHLEUDERGANZ

Text: Annica Müllenberg

Im GEWOBA KulturSalon haben sich früher Waschmaschinentrommeln und Mangeln gedreht. Als Treffpunkt und Bühne hat dieser Teil des Waschhauses heute eine neue Bestimmung – im September geht er damit erstmals „auf Tour“.

Während im angrenzenden Waschhaus noch das Pflegeprogramm bei 40 Grad läuft, wird eine Tür weiter an der Emil-Sommer-Straße 1a ein buntes Unterhaltungsprogramm geboten. Die Waschmaschinentrommeln haben sich hier ausgedreht, ein Teil des Waschhauses hat sich zum KulturSalon gemausert – auf dem Programm steht seit fast 15 Jahren Musik, Kabarett und Theater. Schnack statt Seifenlauge erwarten die Besucher.

„Der KulturSalon hat sich zu einem Ort für Kultur, Kommunikation und Kunst entwickelt. Es kommen nicht nur GEWOBA-Mieter, sondern auch Leute aus der näheren und weiteren Umgebung, sogar aus Hamburg. Wir sind meistens ausverkauft“, erzählt Bianca Michaelis erfreut. Die Koordinatorin des Hauses wechselt routiniert zwischen Backstage, Bühne und Tresen. Zwei Stunden vor Showbeginn wollen frische Brezeln gebacken, die Bar bestückt und der

Soundcheck erledigt werden. „Seit 2007 betreue ich den KulturSalon und freue mich immer wieder über meinen abwechslungsreichen Job.“ Damit sich zweimal im Monat vor rund 60 Gästen der Vorhang hebt, muss Michaelis Kleinkünstler finden, buchen und betreuen. Ein vergessener Notenständer? Yogaübungen gegen Lampenfieber? Michaelis hat alles erlebt – und löst Probleme mit einer Extraportion Gelassenheit. Ihre Assistentin schiebt die Regler am Mischpult, während Kabarettist Frank Fischer den Sound prüft und vom Licht der pinken Scheinwerfer umtanzt wird. Nicht nur die Eigenregie der beiden Gastgeberinnen ist einzigartig, die Atmosphäre für Zuschauer und Künstler ist es auch. „Die Gäste kommen gerne schon eine Stunde früher, setzen sich zusammen und klönen. So bilden sich nachbarschaftliche Beziehungen“, sagt die GEWOBA-Angestellte. Michaelis – blonde Haare, Pagenschnitt und freundliche Augen

hinter der modischen Brille – findet es wichtig, Menschen Kultur und Unterhaltung zu moderaten Preisen zu ermöglichen.

AUCH BEI KÜNSTLERN BELIEBT

Der Vorhang hebt sich für Bühneneulinge wie für Stars – die wenigen Quadratmeter, die die Welt bedeuten, sind beliebt und verstehen sich buchstäblich als Kleinkunsttummelplatz. „Ich habe gute Erfahrungen in Waschsälons gemacht“, lacht Frank Fischer auf die Historie des barrierefreien Flachbaus angesprochen. Er trat bereits im Fernsehformat „NightWash“ auf, das



1 / Vollblut-Komiker Michael Eller hat das Publikum im KulturSalon im Griff.

in einem Kölner Waschsalon beheimatet ist. Der 18-fache Preisträger reist zum zweiten Mal aus Mainz an, weil er die Gemütlichkeit im KulturSalon liebt. Das bestätigt auch der „Rocker“ Michael Eller (Foto), bei dessen Kabarettprogramm der Saal ebenfalls gefüllt ist und der für viel Gelächter und Applaus sorgt. Berührungängste kennt das Publikum nicht. „Die ersten Reihen sind immer sofort belegt. Die Gäste haben keine Angst, mitzumachen. Das ist bemerkenswert“, so Eller.

NEUES PUBLIKUM EROBERN

„Mit einem der beliebtesten und langjährigsten Formate im Programm – ‚Die Bösen Schwestern‘ – gehen wir wegen der großen Nachfrage in diesem Jahr erstmals auf Tour. In Kattenturm kann mit dem Bürgerzentrum Obervieland ein größerer Raum bespielt werden“, erklärt Michaelis den Titel „KulturSalon on Tour“. Sie ist gespannt, wie das Auswärtsspiel im Bremer Süden ankommt. Die Resonanz auf die Abende am Vahrer Standort ist eindeutig – im Gästebuch ist zu lesen: „Spaß, Spaß, Spaß – ein toller Abend.“

KulturSalon

on tour

Die erste Station von KulturSalon on tour mit den „Bösen Schwestern“ ist am Freitag, 23. September, um 20:00 Uhr, im Bürgerhaus Gemeinschaftszentrum Obervieland, Alfred-Faust-Straße 4. Karten hierfür gibt es exklusiv im BGO bei Stefan Markus unter der Telefonnummer 0421 82 40 30.

Das neue Programm im GEWOBA KulturSalon startet am 9. September mit Maria Vollmer. Kartenbestellung unter 0421 36 72-8 00.

www.gewoba.de/kultursalon



WOHNEN AUF DEM STADTWERDER

Im Sommer beginnen die Bauarbeiten für den zweiten GEWOBA-Neubau auf dem Stadtwerder. Kita inklusive.

In bester, grüner Innenstadtlage entstehen an der Weser in andert-halbjähriger Bauzeit insgesamt 33 Wohnungen und eine Tiefgarage. Gebaut wird vor allem für kleine Haushalte, denn die GEWOBA schafft im Neubau überwiegend Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen. Barrierefrei und rollstuhlgerecht sind alle Wohnungen im Gebäude. Sechs Wohnungen sind jedoch mit besonders großen Bewegungsflächen im Bad und den Wohnräumen so ausgelegt, dass sie uneingeschränkt mit dem Rollstuhl genutzt werden können. Das Haus am Tanzwerder 20 bis 24 soll ein Zuhause für

mehrere Generationen werden. Für ein lebendiges Miteinander sind im Erdgeschoss sowohl Wohn- und Betreuungsangebote für Senioren als auch ein Kindergarten mit 20 Plätzen für Drei- bis Sechsjährige und zehn zusätzlichen U3-Plätzen geplant. Die Bremer Heimstiftung wird neben einer Senioren-Tagespflegestätte für 13 Personen auch eine Wohngruppe mit zehn Apartments im Gebäude betreuen.

Ein besonderes Highlight für die Kindergartenkinder ist der bereits fertiggestellte Natur-Spielplatz. Dieser befindet sich direkt gegenüber und wird schon heute eifrig von den Kindern aus der Nachbarschaft genutzt.

www.gewoba.de/neubau

NUR FÜR MIETER UND EIGENTÜMER: STROM AUS HUCHTING UND FINDORFF

Treue zahlt sich für viele Stromkunden nicht aus. Rund 40 Prozent der deutschen Haushalte zahlen zu viel für Strom, der vielfach auch noch aus umweltschädlichen Quellen wie Kohle oder Kernkraft stammt. Wenige Verbraucher nutzen ihr Recht, den Stromversorger frei zu wählen.

Dabei ist der Wechsel zu einem neuen Anbieter in der Regel einfach und in wenigen Minuten

erledigt. Bedenken, nach dem Wechsel ohne Strom dazustehen, kann Stefan Fölsch, Geschäftsführer von GEWOBA Energie, zerstreuen: „Es ist gesetzlich geregelt, dass Kunden bei einem Wechsel jederzeit und ohne Unterbrechung mit Strom versorgt werden.“

Ein kluger Anbieterwechsel könne zudem die Umwelt entlasten: „Auch umweltfreundlich erzeugte Energie wird mittlerweile zu günstigen

Tarifen angeboten.“ Vor dem Hintergrund des Atomausstiegs gehe der Trend weg von Großkraftwerken hin zu dezentralen, flexiblen Lösungen, die vor Ort den Energiebedarf decken. Klimafreundliche Energie von nebenan produziert GEWOBA Energie bereits in zwei Blockheizkraftwerken in Findorff (Utbremer Ring) und in Huchting (Buddeskamp). Die Anlagen sorgen in den Wohnungen für warme Räume und warmes Wasser. Sie produzieren aber auch Elektrizität für private Steckdosen.

Für GEWOBA-Mieter und Eigentümer, die im Versorgungsgebiet wohnen, bringt die Energietochter im Herbst einen eigenen Stromtarif auf den Markt. Dann können die ersten Haushalte ihren Strom aus dem Quartier-BHKW beziehen. „Bis 2020 bauen wir die Kapazitäten schrittweise aus, sodass viele Haushalte in den GEWOBA-Quartieren von dem günstigen, effizient erzeugten Strom profitieren können“, so Fölsch.

Wer sich für Strom von GEWOBA Energie interessiert, kann sich schon heute informieren und Interesse an einem Wechsel anmelden.

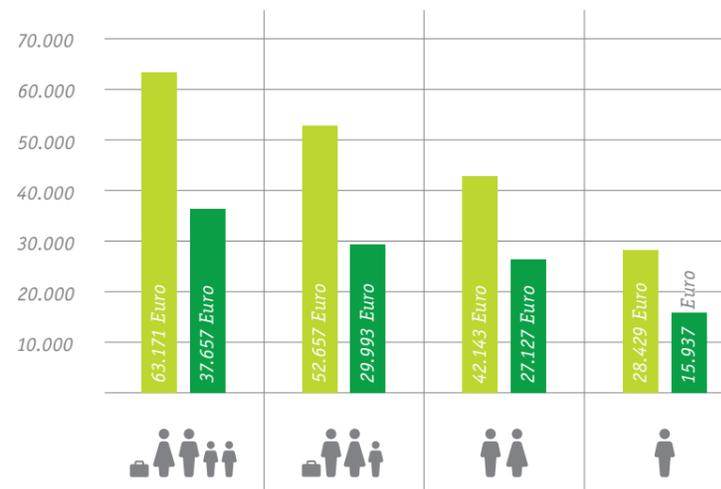
www.gewoba-energie.de
Telefon: 0421 33 00 33-33



MAN DARF MEHR VERDIENEN

WOHNUNGSFÖRDERUNG AUCH FÜR MICH?

Text: Annica Müllenberg



■ Obergrenze Brutto-Einkommen Neubau
■ Obergrenze Brutto-Einkommen Altbau

DER WOHNBERECHTIGUNGSSCHEIN

Text: Annica Müllenberg

Mysterium B-Schein: Anspruch besteht häufiger als gedacht – in Neubauten wurden die Einkommensgrenzen um 60 Prozent angehoben.

Wer eine Wohnung sucht, kennt die damit verbundenen Strapazen. Zuerst beginnt die Suche nach dem passenden Objekt, dann folgt das Hoffen auf einen Besichtigungstermin. „Und wo ist Ihr B-Schein?“, fragt der Vermieter plötzlich bei der Begehung. Schon ist der 57 Quadratmeter große Traum von den vier Wänden geplatzt wie eine Seifenblase. Nicht unbedingt! Die Rechnung „geförderte Wohnung + B-Schein = trifft auf mich nicht zu“ stimmt nicht immer.

HALBWISSEN ÜBER DEN B-SCHEIN

Es besteht ein großer Irrglaube, wenn es um den bestehenden Anspruch geht. Herr Schleisiek von der GEWOBA muss viel Aufklärungs-

arbeit über den Wohnberechtigungsschein leisten. „Die Einkommensgrenze ist zwar ausschlaggebend, aber die ist gar nicht so gering, wie viele denken“, sagt er. Wer in eine geförderte Wohnung ziehen möchte, darf als Single nicht mehr als 12.000 Euro netto im Jahr verdienen, für ein Paar gilt die Grenze 18.000 Euro, pro weitere Person erhöht sich der Betrag um 4.100 Euro, je Kind um jeweils 500 Euro. Ein Blick auf den Lohnzettel macht deutlich: So wenig ist das nicht.

MAN DARF MEHR VERDIENEN

Für Neubauten gilt sogar eine neue Regelung. Die Wohnbauförderungsbestimmungen sehen derzeit eine Überschreitung von 60 Prozent der Einkommensgrenzen vor. Singles dürfen 19.200 Euro netto verdienen, das entspricht immerhin einem Bruttojahreseinkommen von 28.429 Euro, so sehen es die aktuellen Regelungen vor. Eine dreiköpfige Familie mit einem Verdiener darf 52.657 Euro brutto erwirtschaften.

IN 6 SCHRITTEN ZUR GEFÖRDERTEN WOHNUNG

1. Volljährigkeit besteht
2. Deutscher Pass oder Aufenthaltsgenehmigung liegt vor
3. Einkommenshöhe ist geprüft
4. Antrag stellen unter www.bauumwelt.bremen.de/bau/wohnen_und_foerdern/berechtigungsschein-3569
5. Dabei Kopien vom Einkommensbescheid, Steuerbescheid bei Selbstständigen, Bescheid über Arbeitslosengeld, bei Studenten Immatrikulationsnachweis, Nachweis über aktuelles Mietverhältnis einreichen
6. 15 Euro Bearbeitungsgebühr bereithalten

Die Unterlagen nehmen das Bürger-ServiceCenter-Mitte, Pelzerstraße 40, die Baubehörde (Referat Wohnungswesen, Abschnitt Wohnraumförderung), Contrescarpe 73, und das Magistrat der Stadt Bremerhaven, Hinrich-Schmalfeldt-Straße 42, entgegen.

Der B-Schein wird im Original beim Vermieter abgegeben, er ist ein Jahr gültig.

Am Beispiel der geförderten Wohnungen Am Überseedorf und Waller Freihafen in der Bremer Überseestadt erläutert Schleisiek, wer einzieht und wie die Mieter wohnen. „Wir haben hier 146 geförderte Wohnungen übergeben.“ Singles dürfen sich über 50 Quadratmeter freuen. „Je weitere Person im Haushalt wächst die zulässige Fläche um zehn Quadratmeter“, kalkuliert der Experte grob. Die Nähe zur Weser gibt es gratis dazu. Die Mieter sind bunt gemischt: Alleinstehende Mütter, Paare, Familien, Singles, Senioren und Studenten – die Bewohnerschaft repräsentiert den Querschnitt einer Stadt. Schleisiek rät allen Wohnungssuchenden, einen Blick auf den Einkommensbescheid zu werfen und dann in den GEWOBA-Bestand. Wenn erst einmal eine Wohnung im Fokus steht, muss es schnell gehen. „Es müssen viele Papiere ausgefüllt werden und die Beantragung kann bis zu zwölf Wochen dauern, aber der Aufwand lohnt sich.“



MOHAMMAD REZA YOUSEFALI

DER SPORT ALS BRÜCKENBAUER

Text: Annica Müllenberg Foto: Gaby Ahnert

Mohammad Reza Yousefali weiß, wie sich die Fremde anfühlt – er hilft Menschen beim Ankommen in Bremen.

Zwei abgegriffene Handys liegen vor Mohammad Reza Yousefali – sie sind seine ständigen Begleiter. Handysucht? Yousefali ist vieles, aber nicht handysüchtig: Sportlehrer, Ex-Fußballnationalspieler im Iran, Bremer und Integrationshelfer. Er braucht die Geräte, um zu helfen. Sein Blick bleibt auf einem der Bildschirme hängen. Es klingelt und blinkt: „Moment“, unterbricht er entschuldigend, „da muss ich rangehen.“ Er meldet sich mit einem weichen, ruhigen Sprachgesang: Persisch. Yousefali wurde im Süd-Iran geboren. Jetzt ist er Deutscher.

DAS ANKOMMEN ERLEICHTERN

1986 landete er nach einer Odyssee mit seiner Frau und der einjährigen Tochter in Ost-Berlin. Von Ankommen war da noch keine Rede, das passierte erst 1988 in Bremen. Das Ankommen spielt immer noch eine große Rolle in seinem Leben, jetzt hilft er anderen Geflüchteten dabei. Seit einem Jahr vergeht

keine Stunde ohne Handyklingeln. Am anderen Ende fragen Afghanen und Iraner, wie sie nach Wohnungen suchen, Anwälte befragen und Anträge ausfüllen sollen. Der Familienvater antwortet, begleitet zu Ämtern, bringt Kinder zur Schule sowie zu Ärzten und sucht geeigneten Wohnraum. Auch bei der GEWOBA wird er hin und wieder fündig, die Hauswarte kennen ihn bereits.

HELFFEN HEISST, DAS HERZ ÖFFNEN

„Ich weiß, wie sich Orientierungslosigkeit in einem fremden Land anfühlt.“ Yousefali – das Jeanshemd lässig geknöpft, durchtrainierte Gestalt, warme braune Augen – erzählt leise von seinen ersten Momenten in Deutschland. „Meine Frau und ich standen an der U-Bahn, sie war schon drin, plötzlich gingen die Türen zu und der Zug fuhr ab. Ich wusste nicht, was ich tun sollte.“ Die alte Panik ist noch präsent. „Da sprach mich ein iranischer Student an. Er beruhigte mich, fuhr mit mir bis zur Endhaltestelle, wo meine Frau auf mich wartete. Diese Geste vergesse ich nie.“

Seitdem hat sich der 60-Jährige der Hilfsbereitschaft verschrieben, „öffnet sein Herz“, wie er es nennt. Seine Nummer wird durch die

Republik gereicht. „Mich rufen Menschen aus Frankfurt, Braunschweig und Freiburg an. Viele habe ich nie gesehen.“ Yousefali, der 25 Jahre als GEWOBA-Mieter in Huchting wohnte und vor fünf Jahren in eine Hausmeisterwohnung am Sportplatz in Walle zog, kalkuliert grob: Circa 400 Personen baten ihn schon um Hilfe. Besonders gern vermittelt er Jugendliche in Vereine. Als Fußballer glaubt er an die verbindende Kraft des Sports – darüber lerne man Freunde, Teamgeist und Körpergefühl kennen. „Ich organisiere die langen Sportnächte und trainiere Jugendliche in allen Ballsportarten beim Landessportbund.“ Der Trubel auf dem Sportplatz? „Eine wundervolle Geräuschkulisse“, findet der Bremer. Genauso gern zelebriert er die Stille am Morgen auf dem Rasen – bei einer Tasse Kaffee.

FRECHE FRÖSCHE & NASSE NIXEN

Schwimmen gehen gehört zum Sommer wie Eis essen und Grillen. Wer braucht Tipps für mehr Spaß und Sicherheit im Wasser? Voilà!

Damit freche Frösche und nasse Nixen sicher an der Wasserkante bleiben, empfehlen sich Schwimmkurse. Angeboten werden sie von der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) Bremen (www.bremen.dlrg.de) und den Bremer Bädern (www.bremer-baeder.de).

Ins tiefe Wasser dürfen diejenigen, die ein Schwimmabzeichen haben. Mindestens Bronze muss es sein, Seepferdchen- oder ein Seeräuberabzeichen reichen nicht.

Wer Schwimmflügel oder eine andere Schwimmhilfe benutzt, um über Wasser zu bleiben, darf nicht ins Tiefe, sondern planscht im Nichtschwimmerbecken.

Dori fragt nach

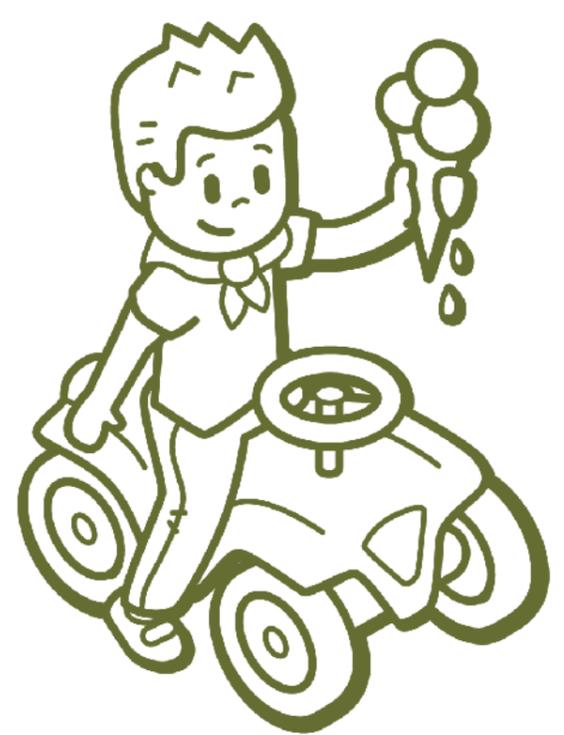
WER HAT'S ERFUNDEN?

Schon um 2000 v. Chr. berichtet eine Inschrift aus dem alten Ägypten, dass Schwimmen zum Erziehungsprogramm der Kinder hochrangiger Personen gehörte.

In griechischer und römischer Zeit gab es Schwimmlehrer und Schwimmhilfen – Letztere nicht aus buntem Plastik, sondern aus Naturmaterial: Binsen- oder Korkgürtel und luftgefüllte Lederschläuche. Um 310 v. Chr. wird von einer römischen Militärschwimmschule berichtet. Geübt wurde im Fluss Tiber oder in Fischteichen.

Wenn Griechen oder Römer in der Antike einen besonders ungebildeten Menschen trafen, sagten sie über diesen, er könne „weder lesen noch schwimmen“.

Welche Farben hat dein Eis?



WÄSSRIGE SPIELIDEEN

IDEE EINS
Jemand wirft eine Münze ins Wasser, ohne dass die Sucher – am besten mit Schwimmbrillen ausgestattet – sehen, wo sie untergeht. Wer das versunkene Objekt hochholt, hat gewonnen.

IDEE ZWEI
Der Fischer steht am Poolrand und die Fische rufen, „Fischer, wie tief ist das Wasser?“ Der Fischer sagt zum Beispiel: „50 Meter!“ Daraufhin fragen die Fische: „Wie kommen wir da rüber?“ Nun gibt der Fischer eine Anweisung: „Springt auf einem Bein über das Wasser!“ Dann müssen die Fische wirklich auf einem Bein hüpfend von einer Seite zur nächsten kommen. Der Fischer muss versuchen, alle Fische zu fangen.

IDEE DREI
Zwei Schwimmer sollen jeweils einen Wasserball auf die andere Seite des Beckens bringen, sie dürfen den Ball jedoch nicht festhalten. Er darf nur mit dem Kopf angestupst oder gepustet werden. Wer mit seinem Ball als Erster drüben ist, hat gewonnen.

LESEN SIE IM NÄCHSTEN GEWOBA MAGAZIN:

Auf einen Kaffee mit

Umzugsprofi Nelson Duncan hat zahlreiche GEWOBA-Mieter in ihr neues Zuhause begleitet

Selbstgemacht

Ein kreativer Termin-Planer mit vielen Einsatzmöglichkeiten

Quartierssteckbrief

Die Bremer Überseestadt – in Bremen-Walle entsteht in kürzester Zeit ein neuer Ortsteil

Home Story

Wir stellen Ihnen ein liebevoll eingerichtetes Zuhause unserer Mieter vor

8			2	6				
		6				2	8	3
				9	3			
1			7		9			2
7	3			4	5			
	8					4	1	
4					1	7	3	6
			4	5				
	2							9

» Woran merkt man, dass es Sommer ist?
Dann ist der Regen so schön warm.«

Gerald Dress, deutscher Autor

Lösung

6	7	5	8	7	3	1	2	9
1	2	8	9	5	7	7	6	3
9	3	7	1	2	6	8	5	7
7	1	7	3	9	6	8	5	5
8	9	6	5	1	7	2	3	7
2	5	3	6	7	8	4	1	6
2	1	5	8	3	6	7	9	2
9	7	8	3	1	5	6	7	6
1	6	5	7	1	9	5	8	4

Das ist kein Stadtviertel.

Das ist eine Nachbarschaft.

Wir stärken aktiv die Lebensqualität im Quartier – vom Mietertreff bis zum Stadtteilst.

